Zeitschrift: Berner Schulfreund

Herausgeber: B. Bach **Band:** 7 (1867)

Heft: 20

Artikel: Der Wiederholungskurs im Turnen in Bern

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-675746

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Halbjährlich " 1. 50

Berner=Schulfreund.

17. Oftober.

Siebenter Jahrgang.

1867.

Dieses Blatt erscheint monatlich zweimal. Bestellungen nehmen alle Postsämter an. In Bern die Expedition. Alle Einsendungen sind an die Redaktion in Bern zu adressiren.

Der Wiederholungsfurs im Turnen in Bern.

Dieser Kurs dauerte vom 30. September bis und mit dem 5. Oktober leththin. Es waren etliche sechszig Theilnehmer, darunter ungefähr zwei Drittel Primar= und ein Drittel Sekundarlehrer des ganzen Kantons. Der Staat zahlte an die Kosten jedem Theilnehmer, welcher außerhalb der Stadt wohnt, einen Beitrag von Fr. 15. Dazu fand, wer wollte, freies Logis in der Kavallerie=Kaserne.

Wir fonnen über das Turnen felbft fehr furz fein. Wer weiß, daß die Leitung des Kurses dem Turnvater Niggeler übertragen wor= ben war, kann sich schon benken, daß der Unterricht in diesem Kache auf bekannte, rationelle, anregende Beise ertheilt murde; bagu fam noch der Umstand, daß des Turnvaters ältester Sohn Robert, ber bie Uebungen an ben Berathen mit meifterhafter Leichtigkeit, Beben= digkeit und Schönheit ausführt, die Rolle eines Vorturners mit feltener Ausbauer übernommen hatte. Die Theilnehmer verdienen ohne Ausnahme bezüglich bes Fleißes und ber Ausbauer bas befte Beugniß. Das ift viel, wenn wir bebenken, daß bes Bormittags von 8 bis halb 12 Uhr, und bes Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, jeweilen nur mit einer kurzen Unterbrechung von 20 Minuten, ge= turnt murbe. Nicht nur bas, es murben noch an zwei Abenden Be= fprechungen über wichtige Fragen bes Schulturnens abgehalten, Die jedesmal, man kann es wohl fagen, von fammtlichen Theilnehmern besucht waren.

Wir wollen im Nachfolgenden einen Ueberblick werfen auf diese Besprechungen und lassen dann in kurzen Worten noch den Schluß= aft folgen.

Erster Verhandlungsabend, Montags; Bespre= chung im Storchen.

Auf den Traktanden standen: "Ueber das Kommandiren beim Turnunterricht und "Bericht der Theilnehmer am Knabenturnfest vom verslossenen Sommer."

Wir sind im Falle, was das erste Traktandum betrifft, den betreffenden Referenten, Herrn Turninspektor Niggeler, selbst sprechen zu lassen:

"Bie bei jedem Unterricht eine durch Uebung erworbene Gesichicklichkeit des Lehrers von großer Wirkung ist, so ist dieß namentzlich auch beim Turnunterricht der Fall, wo die Schüler, besonders wenn die Turnstätte der Oeffentlichkeit ausgesetzt ist, mehr zerstreut sind, als zwischen vier Wänden. Wo in Turnhallen geturnt werden kann, fällt natürlich dieser Unterschied fast weg. Durch das Wort des Lehrers sollen die Schüler zu raschem Handeln veranlaßt werden, und wie das Wort ausgesprochen wird, so wird eben dieses Handeln auch rasch oder weniger rasch erfolgen.

Für einen Lehrer, der Turnunterricht ertheilt, ist es für das Gescheihen dieses Faches von großer Wichtigkeit, sich im Kommandiren auszubilden. Gute Dienste leistet hiezu das Anschauen eines gut gesleiteten Unterrichts. Nicht Jedem ist eine solche Anschauung möglich. Daher sinde ich es am Orte, hier in unsrem Kurse einige Winke zu geben und zwar

A. Ueber das Wesen des Befehles ober Kommandos.

B. Ueber das persönliche Verhalten des Lehrers, wenn er den Befehl giebt, namentlich über die Jutonation.

A. Das Befen bes Befehls.

1) Der Turnunterricht soll erzieherisch wirken; daher dürfen die Schüler nicht als willenlose Werkzeuge thätig sein, sondern mit Einssicht und Verständniß. Das Wesen der Uebung muß daher, ehe sie ausgeführt wird, dem Schüler klar gemacht werden. Dieß kann geschehen:

- a) burch eine furze Erklärung in Worten;
- b) burch Vornahme, ober
- c) durch Beibes zugleich.
- 2) Geschieht es durch Worte, so soll keine Weitschweifigkeit sein, kein unnöthiges Wiederholen. Gine einmalige Erklärung soll genügen.
- 3) Der Lehrer spreche nicht bloß zu benjenigen Schülern, welche die Uebung auszuführen haben; dieß gilt besonders beim Geräthsturnen. Alle Schüler sollen aufmerksam sein. Er lasse das Gesagte von Schülern, namentlich von den Unausmerksamen, wiederholen.
 - 4) Der Befehl besteht aus zwei Theilen:
 - a. dem Ankündigungsbefehl, welcher angiebt, was geschehen soll, und
 - b. dem Vollziehungsbefehl, der den Augenblick bezeichnet, in welchem der Schüler sofort in Thätigkeit gesetzt werden soll. Dieser letzte Theil soll kurz sein und nur aus einem einzelnen Worte bestehen. Die beiden Besehle müssen ja nicht zusammengehängt werden.
- 5) Der Befehl muß sprachrichtig sein; das Wort muß stets die vorzunehmende Handlung bezeichnen; nicht "Marsch" befehlen, wo es sich ganz um etwas Anderes handelt. Hier Beispiele, wie ich oft kommandiren höre: "Armstoßen! Marsch!" Sogar: "Armstoßen! Vorwärts marsch!" "Gehen an Ort! Vorwärts marsch! Gehen rückwärts! Vorwärts marsch!" Sogar beim Geräthturnen höre ich: "Marsch" kommandiren; z. B. Hüpfen in den Stüg! Marsch! Schwingen (am Reck!) Marsch!"
- 6) Soll eine Uebung mehrere Male aufeinanderfolgend darge= stellt werden, so wird gezählt und zwar:
 - a. durch den Lehrer,
 - b. durch die Schüler (laut oder in Gedanken, welch Letzteres lebhaft zu empfehlen ist).
- 7) Man sei in den Kunstausdrücken nicht schwankend, sondern halte fest an stets gleicher Anwendung.
- 8) Zur Ausbildung des Taktgefühles zum Marschiren dienen die bekannten äußern Hülfsmittel, wie Stampfen, Händeklatschen und auch lautes Zählen. Man suche aber bald dahin zu kommen, daß

die Schüler kein äußeres Hülfsmittel mehr bedürfen. Musik — das Marschlied besonders — ist zu empfehlen.

B. Das persönliche Verhalten des Lehrers beim Befehlen.

- 1) Der Lehrer sei bei seinen Befehlen nicht hastig, nicht affetstirt, sondern ruhig und ernst.
- 2) Er nehme stets Stellung da, wo er seine Schüler am leichtes sten überblicken kann, von wo aus er am besten gehört und verstans ben werden kann.
- 3) Die Stärke der Stimme sei so, daß das Gesagte bei völliger Ruhe der Schüler leicht zu verstehen ist. Lautes Schreien bei einer Schülerklasse von 30 50 Schülern soll vermieden werden. Man hüte sich, ein Geräusch, von Schülern verschuldet, mit der Stimme überbieten zu wollen. Ein Kraftausdruck zur Stille darf hingegen vorkommen.
- 4) Die Intonation soll nicht barsch, hart und drohend, sondern bestimmt und zu raschem Handeln auffordernd sein. Die Betonung der Worte und Silben folgt keinen andern Gesetzen und Regeln, als denen des richtigen Sprechens und Lesens.
- 5) Mit dem Vormachen der Uebungen sei der Lehrer sparsam; er thue es nur dann, wenn eine neue Uebung nothwendig durch ihn zur Anschauung gebracht werden soll, oder wenn er durch sein Beispiel hinreißen will, aber nie aus Ehrgeiz.
- 6) Hat der Lehrer im Kommando gefehlt, was auch begegnen kann, so gestehe er es ein, und verbessere.
- 7) Bei Fehlern der Schüler in der Ausführung der Uebungen, lasse er sich nicht durch Aerger hinreißen, sondern er bleibe ruhig dabei und prüfe, wo der Fehler liege, ob manchmal nicht an ihm selbst.
- 8) Liegt die Schuld an der Klasse, so gebe er nicht nachsichtig nach. Wird ein Fehler in der Ausführung der Uebung begangen, so lasse er eine Wiederholung eintreten; aber nicht so, daß er meint, es müsse in der ersten Stunde Alles vollkommen sein. Wiederholungen sollen und können auch in folgenden Stunden stattsinden für früher vorgekommene Uebungen.
 - 9) Der Lehrer kann von Zeit zu Zeit in den Ordnungs= und

Freiübungen auch die Schüler kommandiren laffen, aber immer unter des Lehrers Aufsicht.

Das Vorturnspftem ift im Allgemeinen nicht zu empfehlen.

- 10) Küherturnen laffe ber Lehrer von Zeit zu Zeit eintreten.
- 11) Disziplinarmittel sind beim Turnen dieselben, wie beim übrigen Unterricht!"

Dieser Vortrag von Herrn Niggeler wurde mit großem Interesse angehört; Diskussion darüber fand keine statt.

Ueber ben zweiten Berhandlungsgegenstand, über bas Knaben= turnfest vom verflossenen Sommer, sprachen sich eine Menge ber Anwefenden aus. Dieses Fest war insofern von großer Bedeutung, als durch dessen Gelingen ein gewaltiger Schritt zum Bessern für dieses Kach in Aussicht stand, wie hinwiederum auf ein Mißlingen desfelben eine Abschwächung ber Bestrebungen für bas Turnen für eine vielleicht lange Zeit hatte erfolgen muffen. Die Berichte barüber lauten nun durchweg fehr gunftig. Bor Allem wird barauf aufmerkfam ge= macht, welch große Anrequng bas Kest sowohl auf die Schüler, als auch auf die Lehrer ausgeübt habe. Die Begeisterung für bas Turnen ift beim Schüler sehr gewachsen. Biele meinten, bas sei wohl das schönste Fest gewesen, das fie jemals gesehen; ja ein Schüler schrieb sogar, bas werbe wohl bas schönste Fest gewesen sein, bas er jemals erleben werde. Neben biefer Freudigkeit ift auch nicht zu überfeben, welchen Antrieb bas Gefühl ber Zusammengehörigkeit bei ben Schülern erhalten haben mußte. Diese Stimmung ber Schüler trug sich natürlich auch auf die Eltern berselben und auf die Behörden Das hat viel bewirft, Vorurtheile besiegt, die Opferfreudigkeit wach gerufen. Es waren auch eine große Anzahl Schulkommissionsmitglieder auf bem Wylerfeld felbft, und nicht Gine Stimme bat man gehört, die fich ungunftig über bas Fest ausgesprochen hatte, mahrend man vorher Gelegenheit genug hatte, selbst von Leuten, benen man boch ein vernünftiges Urtheil zuzutrauen bas Recht hat, in höchft bedenklicher Weise über bas Fest reden zu hören. Es murbe gelobt die musterhafte Ginfachheit, die vortreffliche Anordnung auf bem Festplate; es wurde getadelt das Quartierkomite wegen ber Un= ordnung bei Bertheilung der Billets, welcher Tadel freilich eben fo sehr die betreffenden Lehrer, wie auch eine Anzahl Quartiergeber trifft;

es wurde gewünscht, es möchte ein ähnliches Fest, das etwa nach 6 Jahren abgehalten werden durfte, (inzwischen könnten größere Bezirks=
feste geseiert werden) eher im Herbst stattfinden, da nicht überall im Winter geturnt werden kann; die Schüler möchten alle eine einfache, leichte Zwilchkleidung tragen, es möchte ein Unterrichtsplan für das Fach beschafft werden u. a. m. Vergessen darf zum Schluß nicht werden, daß eine Anzahl Schulen durch Ankauf der Turngeräthe auf dem Festplatz zu billigen, derartigen Gegenständen gelangen konnten.

Zweiter Verhandlungsabend, Donnerstags; Besprechung im Maulbeerbaum.

An diesem Abend lagen wieder zwei Thema zur Besprechung vor. Das erste lautete: Entsprechen die Turnleistungen in den Prismarschulen den Bemühungen von verschiedenen Seiten und den Opfern von Seite des Staates? und wenn nicht, wo liegen die Gründe?

Zuerst wurde ein längeres, interessantes Referat angehört, in dem von Vornherein die erste Frage verneint wurde. Es wurde Versschiedenes hervorgehoben.

- 1) Das Volk ist von der Nothwendigkeit des Turnens nicht überzeugt.
- 2) Es existiren noch eine Menge Vorurtheile gegen dieses Fach; das Volk glaubt, das Turnen sei höchstens für den Städter zu empfehlen; die Obligatorischerklärung müßte dem Großen Rathe den Hals brechen, meint selbst noch ein hervorragendes Schulkommissions= mitglied eines größern Dorfes.
 - 3) Es mangeln geeignete Plate und Gerathschaften.
- 4) Die Zeit dazu findet sich nicht leicht. Die Stundenzahl soll nicht vermehrt werden und dabei doch die Forderungen des nur unter den günstigsten Verhältnissen kaum zu erreichenden Unterrichtsplanes erfüllt werden.
- 5) Die Inspektoren, obschon von der Erziehungsdirektion dazu aufgefordert, fragen nicht nach diesem Unterrichtszweig. Es existirt keine Kontrole.
- 6) Neues einzuführen hält schwer, gieng es doch mit den Realien nicht besser.
 - 7) Immerhin aber tragen doch die Lehrer die Hauptschuld, was

besonders von Herrn Niggeler, der das Uebrige zwar Alles gelten läßt, betont wird. Wenn der Lehrer dieses Fach spielend und mit der nöthigen Klugheit einführt und begeistert ist dafür, so muß es ihm gelingen, was auch durch verschiedene Berichte bestätigt wird.

- 8) Der Staat unterstütt dieses Fach nicht in einer Weise, wie es der Würdigkeit desselben angemessen ist; denn man könne doch nicht immer von den 6 Fr. reden, die der Staat den Kurstheilenehmern, welche 2 Stunden weit vom Turnplatz wohnten, bezahlte, als vor 2 Jahren in den verschiedenen Bezirken Wiederholungskurse abgehalten wurden.
- 9) Leider steht das Schulgesetz von 1856 demjenigen von 1835 bezüglich des Turnens nach, indem im letztern dasselbe enthalten ist, während in dem von 1856 Nichts steht.

Die meisten der angeführten Punkte mußte man gelten lassen. Es erhob sich bloß Widerspruch bezüglich der Anklage gegen die Lehrer und gegen den Staat. Betreffend diesenige gegen die Lehrer wurde entgegnet, daß ein solcher bei einer gemischten Schule mit dem Minimum, dazu noch zahlreicher Familie, wobei er durch Nahrungssorgen mehr gedrückt, als für sein Amt zuträglich ist, nicht noch die Bezgeisterung zur Einführung eines neuen Faches haben kann, zumal er den Forderungen des Unterrichtsplanes nicht Genüge zu leisten vermag. Gegenüber der zweiten Klage mußte bemerkt werden, daß denn doch der Staat wesentliche Opfer gebracht zu verschiedenen Wiedersholungskursen und auch jährlich einen Kredit von 1500 — 2000 Fr. habe, um das Turnwesen zu unterstüßen.

Beschlossen wurde, der Tit. Erziehungsdirektion den Wunsch auszusprechen, sie möchte bei der obersten Behörde Schritte thun, daß das Turnen für die Primarschulen obligatorisch erklärt und darüber eine Kontrole eingeführt werde.

Am gleichen Abend wurde noch eine zweite Petition beschlossen, dahingehend, es solle der kompetenten Behörde der fernere Bunsch ausgesprochen werden, daß die Turnstunden in das gesetzliche Maximum der wöchentlichen Stundenzahl fallen sollen.

Schlußakt, Samstags, in der Wirthschaft Roth. Derselbe bot ein reges Leben dar. Lon einem Kurstheilnehmer wurde der regierungsräthlichen Abordnung für die Anordnung des Kurses und Herrn Turninspektor Niggeler für seine große Mühe der lebhafteste Dank ausgesprochen, dem Sohne des letztern dagegen ein kleines Geschenk überreicht, als Zeichen der Anerkennung für die gesleisteten Dienste.

Toastirt wurde dann auf den Erfolg der Petition für Obligatorischerklärung des Turnens, auf harmonische Ausbildung von Körper und Geist, und nicht ohne Ironie auf harmonische Bildung der Gemeindspräsidenten, sowie auch auf Freizügigkeit schweizerischer Lehrer und auf Anderes.

Wir sind überzeugt, daß dieser Kurs seine guten Früchte tragen wird.

Schluß des Fortbildungskurses im Seminar zu Münchenbuchsee den 21. September 1867.

Während die Kurstheilnehmer von 6 — 7 Uhr Morgens den Unterricht in der Naturlehre und von 8 — 9 Uhr den Unterricht in der Naturgeschichte abschlossen, rüsteten sich die Zöglinge der 1. und 2. Seminarklasse auf ihr Turnezamen. Um 8 Uhr stellten sich die wackern Jünglinge im Seminarhofe auf und marschirten sodann in Reih und Glied mit Sang und Klang unter ihrem tapfern Führer, Hern Reber, auf den Turnplat. Vorerst fanden die Freiübungen statt, welche fast sämmtlich mit großer Präzision ausgesührt wurden. Dann solgte das Turnen an Geräthen. Auch hier wurden sehr brave Leistungen an den Tag gefördert, so daß Herr Turninspektor Niggeler seine volle Zusriedenheit aussprechen konnte. Hierauf solgte das Wett= und Nationalturnen. Hier erst maßen sich die besten Kräfte mit einander und 6 derselben giengen mit Preisen gekrönt, aus dem Kampse hervor.

Nachmittags sollte der eigentliche Schlußaft stattfinden. Um 2 Uhr war Sammlung im Musiksaale. Hier kam das von Herrn Seminardirektor Küegg und Herrn Sängervater Weber arrangirte Conzert zuerst in Ausführung, welches nach folgendem Programm ausgeführt wurde.